

Notgeld in Lobeda

Ausführliche Fassung, ursprünglich für die Festschrift 2009 vorgesehen

In Krisenzeiten geben Länder, Städte, Gemeinden, Firmen oder Privatpersonen oft eigene Zahlungsmittel aus. Diese sind als Ersatzgeld zu betrachten.

Eine besonders große Menge von Notgeld wurde im Deutschen Reich in den Jahren während des und nach dem Ersten Weltkrieg sowie während der Hyperinflation 1923 ausgegeben. Das Horten von Silbermünzen (durch die Inflation war ihr Materialwert höher als der Nominalwert) und der Metallbedarf der Kriegsindustrie führten zu Kleingeldmangel. Städte, Gemeinden, Kreise und Privatfirmen sprangen in die Lücke und deckten den Bedarf mit eigenen Ausgaben, für den Geldumlauf bestimmten „Verkehrsausgaben“. Die große Anzahl von variantenreich gestalteten Geldscheinen mit viel Lokalkolorit erweckte bald auch das Interesse von Sammlern, was dazu führte, dass viele Notgeldscheine gar nicht mehr für den Umlauf, sondern eigens für die Sammler gedruckt und ausgegeben wurden.

Die Stadt Lobeda nutzte 1921 diese Möglichkeiten des Druckens von Notgeld auch mit dem Hintergedanken, die ärmliche Stadtkasse aufzubessern. Die erste Serie umfasst einen 10-, drei 25- und vier 50-Pfennig-Scheine. Sie wurden von dem Jenaer Maler und Graphiker Georg Kötschau entworfen, der sich bereits beim Entwurf des Jenaer Notgeldes einen Namen gemacht hatte. Gegenstand der Entwürfe sind vor allem Lobedaer Gebäude und die Landschaft um Lobeda. Der Druck erfolgte in der Fa. Johannes Arndt in Jena.

In der Werbung wurden diese Notgeldscheine – sicher reichlich überzogen – als „künstlerisch hochwertig“ und in ihrer Gesamtheit als „eine der schönsten aller deutschen Notgeldserien“ bezeichnet. Damit sollte die Sammelbegeisterung geweckt werden. Die Flüsterpropaganda verbreitete damals, dass die Scheine nach ihrer offiziellen Gültigkeit eine sehr günstige Wertanlage seien, worauf größere Mengen gehortet wurden. Sogar eine eigene Versandtüte wurde gedruckt.



Noch heute sollen Lobedaer Haushalte über bedeutende Mengen dieser Notgeldscheine verfügen. Allerdings ist der gegenwärtige Wert recht bescheiden, wie ein Blick in das ebay-Aktionshaus im Internet lehrt.

Eine erste Auflage erschien Ende Mai 1921, eine zweite, mit geringfügigen Änderungen und differierenden Farbanuancen im August 1921. Alle Notgeldscheine sind mit dem Text versehen: „Gültig bis drei Monate nach Aufruf“.

Da von der zweiten Auflage die Stückzahlen bekannt sind, die einen Gesamtwert von 156.203 Mark verkörperten, wird klar, dass diese Notgeldaussgaben ein Wirtschaftsfaktor für die Stadt war. Lobeda hatte nämlich pfiffigerweise die Vertriebsrechte an die Volksbuchhandlung G.m.b.H. Jena gegen Zahlung des Gegenwertes in zwei Raten abgetreten und war damit keinerlei Risiko eingegangen. Ohne Äquivalent strich also die Stadt Lobeda den Nennwert des gedruckten Geldes ein. Da auch die Zwischen- und Endhändler verdienen wollten, wurden diese Scheine teilweise mit unseriösen Marketingmethoden (nur noch Restprosten; Alleinvertrieb; bei der Stadtkasse bereits vergriffen, etc.) zu horrenden Preisen angeboten, was dazu führte, dass in der Zeitschrift „Notgeld“ vom 15.7. 1921 zu lesen war: „Schwarze Liste. Lobeda hat die Gesamtausgabe einem Herrn in Jena verkauft, der sie zu Wucherpreisen vertreibt. Wir fordern alle Händler auf, diese Ausgabe nicht zu führen.“

Doch zurück zu den als „künstlerisch hochwertig“ gepriesenen Notgeldscheinen. Neben bekannten Stadtmotiven wurden einige für Lobeda werbewirksame Texte benutzt:

- Die 10 Pfg – Notgeldscheine erinnern mit dem Spruch „*Lobdsche Wurst ist weltbekannt, Wurscht-Lobde ward die Stadt genannt*“ an die Zeit, als Jena noch größtenteils von Lobedaer Fleischern mit Fleisch und Wurst versorgt wurde.
- Den 50 Pfg – Notgeldscheine wurden die ersten vier Zeilen des Studentenliedes „*Auf den Bergen die Burgen, Im Tale die Saale, Im Städtchen die Mädchen, Einst alles wie heut.*“ (Text von Leberecht Dreves (1816–1870) aus dem Jahre 1842 zugrunde gelegt.
- Das Rückseitenmotiv war in allen Fällen die Lobdeburg mit kreisförmigem Schriftband: „*Lobdeburger Herren waren groß und mächtig in der Welt, Jena nannten sie ihr eigen; hoch in Gunst als glücklich Zeichen stand der Herren Wein und Geld.*“

Ausgabe Mai 1921

Alle Notgeldscheine sind mit dem folgenden Text versehen:

Gilt bis drei Monate nach Aufruf, Lobeda 1921, Der Gem.vorst. gez. Arper; G-Rat: gez. Zimmermann

10 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda:

Vorderseite: Bild- und Textmotiv: „Lobd'sche Wurst“, Bildleisten: je 6 Ringwürste, Wertangabe 10 (3x)

Rückseite: Wertangabe, Burgruine mit Umschrift



25 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Bild- und Textmotiv: „Die Lobedaer Kirche“, Bildleisten: je ein Baum, Wertangabe 25

Rückseite: Wertangabe 25 (4x), Burgruine mit Umschrift

25 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Bild- und Textmotiv: „Altes Haus“, Bildleisten: je ein Baum, Wertangabe 25

Rückseite: Wertangabe 25 (4x), Burgruine mit Umschrift

25 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Bild- und Textmotiv: „Untere Lobdeburg“, Bildleisten: je ein Baum, Wertangabe 25

Rückseite: Wertangabe 25 (4x), Burgruine mit Umschrift



50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Text: „Auf den Bergen die Burgen“; Bildmotiv: Palasfenster der Lobdeburg, Bildleisten: je ein Ritter, Wertangabe 50

Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe: taubenblau

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Text: „Im Tale die Saale“; Bildmotiv: Saalebrücke nach Burgau mit Pferdefuhrwerk, Bildleisten: Fischer und Fährmann, Wertangabe 50

Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe: taubenblau

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Text: „Im Städtchen die Mädchen“; Bildmotiv: Rathaus Lobeda, Bildleisten: Ehrenjungfrauen, Wertangabe 50

Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe: taubenblau

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda

Vorderseite: Text: „Einst alles wie heut“; Bildmotiv: Ortspanorma mit Schloss und Kirche, Bildleiste: Nachtwächter und Gemeindebote, Wertangabe 50

Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe: taubenblau



Ausgabe August 1921

Alle Notgeldscheine sind mit dem folgenden Text versehen:
Gilt bis drei Monate nach Aufruf, Der Gemeindevorstand Lobeda gez. Arper 1921

10 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda: „Lobd'sche Wurst“,
Wie im Mai 1921

25 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda: „Die Lobedaer Kirche“,
Wie im Mai 1921

25 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda: „Altes Haus“,
Wie im Mai 1921

25 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda: „Untere Lobdeburg“,
Wie im Mai 1921



50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda: „Auf den Bergen die Burgen“
Wie im Mai 1921; Rückseite: Rahmen in Farbe pink

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda
Vorderseite: Text: „Im Tale die Saale“; Bildmotiv: Saalebrücke nach Burgau ohne Pferdefuhrwerk,
Bildleiste: Fische und Krebse, Wertangabe 50
Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe pink

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda: „Im Städtchen die Mädchen“;
Wie im mai 1921; Rückseite: Rahmen in Farbe pink

50 Pfennige Notgeld der Stadt Lobeda
Vorderseite: Text: „Einst alles wie heut“; Bildmotiv: Ortspanorma mit Lobdeburg und Leuchtenburg,
Bildleiste: Nachtwächter und Gemeindebote, Wertangabe 50
Rückseite: Wertangabe 50 (4x), Burgruine mit Umschrift; Rahmen in Farbe pink

Sonderausgabe in kleiner Stückzahl, Ausgabedatum nicht bekannt

10 Pfennig Notgeld der Stadt Lobeda:

Vorderseite: Bild- und Textmotiv: „Lobd'sche Wurst“, Bildleisten: je eine lange Wurst, Wertangabe 10 (3x)

Rückseite: Wertangabe, Burgruine mit Umschrift



Insgesamt kann sich Lobeda glücklich schätzen, 1921 zwei solch schöne und ansprechende Notgeldserien herausgegeben zu haben. Eine bessere und auch heute noch wirksame Werbung kann es kaum geben.

Literatur:

Röblitz, Günter; Funk, Hans: Das Jenaer Notgeld, Schriftenreihe des Stadtmuseums Jena Nr. 35; Jena 1983, S. 22 ff.

Claus Nötzold
November 2011